

Reportagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feldpost für das Herz – seelischer Trost durch den Pfarrer



U.S.-Feldpost bei der Arbeit.

VON HARTMUT SCHAUER

Nach Verpflegung und Wasser wollen die Soldaten im Einsatz vor allen Dingen private Post aus der Heimat. Sie trägt wesentlich zur Hebung ihrer Moral und Stimmung bei. Dies war auch bei den US-Truppen im Irak-Krieg so. Briefe und Päckchen von Familienangehörigen und Freunden aus den USA bildeten den absoluten Renner. Unter den Schlagworten «Operation Dear Abby» und «Any Service Member» sandte aber auch die unbeteiligte Bevölkerung aus Solidarität mit ihren Soldaten zahlreiche Briefe und Pakete an die kämpfende Truppe. Die Military Postal Service Agency wurde dabei derartig mit Sendungen überschwemmt, dass die Programme eingestellt werden mussten.

Weitere Probleme ergeben sich durch die seit dem 11. September 2001 verschärfte Sicherheitslage, da mit einem Missbrauch der Postvertriebswege zur Übersendung von Giften und Sabotagematerial zu rechnen ist. Diese Befürchtungen bestätigten sich allerdings im Irak-Krieg nicht, die erforderlichen Aufwendungen gestalteten sich aber als sehr arbeitsaufwändig.

Absoluten Vorrang haben die privaten familiären Seundungen, während

andere Post wegen teilweise beschränkter Transportkapazitäten abgewiesen werden mussten. Trotzdem erreichten wöchentlich 500 000 km Postsendungen die Truppen im Mittleren Osten.

Der Postversand liegt in den Händen des zivilen U.S. Postal Services und die Angehörigen der Military Postal Service Agency fungieren lediglich als Verbindungspersonal in San Francisco und New York. Nur ein Teil der Transporte können wegen Mangel an Stauraum von Maschinen der U.S.-Luftwaffe durchgeführt werden. Die Postdienste charterten zur



Soldaten der deutschen Bundeswehr nehmen an einem Gottesdienst teil.

Bewältigung des erhöhten Bedarfes eine Anzahl ziviler Frachtflugzeuge.

So erreicht die meisten GIs die heiss ersehnten Grüsse und Liebesgaben rechtzeitig, besonders die Leckereien und sonstigem Essbaren gefüllten Pakete aus der Heimat fanden dankbare Empfänger und besserten die fide Truppenkost erheblich auf.

Deutsche Soldaten im Kosovo

Seit Jahren sorgen deutsche Soldaten im Kosovo für die Erhaltung eines noch immer brüchigen Friedens. Morde, Raubüberfälle, Prostitution und Organhandel sind an der Tagesordnung. Die Soldaten der internationalen Schutztruppe verhindern Schlimmeres.

Für die Tausende Kilometer von zu Hause lebenden Soldaten ist der halbjährige Auslandseinsatz nicht einfach. So kümmern sich laut Militärseelsorgevertrag zwischen Staat und Kirchen Pfarrer verschiedener Konfessionen um das Seelenheil der ihnen Anvertrauten. Dies bedeutet weniger kirchliche Rituale wie Taufen oder Predigten, vielmehr stehen die ganz alltäglichen Probleme und Schwierigkeiten im Vordergrund. Häufig sind durch die langen Auslandsaufenthalte bedingte Ehe- und Familienprobleme, die oftmals in wahre menschliche Tragödien münden. Trost spenden oder einfach nur Zuhö-

ren ist dann vielfach wichtiger als Gottesdienste zu halten oder Beichten zu hören. Aber es gibt auch Streitereien innerhalb der Gruppe, mit Vorgesetzten und vor allem ist die Angst zu bewältigen. Da die Leute sechs Monate lang zu dritt auf zwölf Container-Quadratmeter zusammengepfercht leben müssen, ist der Lagerkoller vorprogrammiert. Oft entwickeln sich Kleinigkeiten zum passiven Problem, aus der Mücke wird schnell ein Elefant.

Die deutschen Militärpfarrer sind im Gegensatz zu anderen Ländern und Armeen, in denen die Seelsorger einen militärischen Rang führen, Zivilisten und damit ohne militärischen Rang. Dies ist aber im Alltag unerheblich. In erster Linie zählt der Pfarrer als Mensch und Kamerad.

KURZMELDUNGEN

Schweizer Piloten zur Ausbildung in den USA

Sechs Schweizer Militärpiloten weilen für die Ausbildung zum F/A-18-Piloten in den USA. Dies wurde nötig, weil das F/A-18-Ausbildungskader der Schweizer Luftwaffe bereits mit der Weiterausbildung von F/A-18-Piloten hierzulande voll ausgelastet ist.

Die Weiterausbildung setzt sich aus einem Sprachkurs im Defense Language Institut in Texas und dem eigentlichen Umschulungskurs auf der US Navy Air Base Lemoore zusammen. Die Rückkehr der sechs Piloten ist im März 2004 vorgesehen.

Wehrpflicht für Frauen wird geprüft

nlz. In Schweden müssen künftig womöglich auch Frauen in die Armee. Die Regierung denkt nach eigenen Angaben derzeit über die Einführung der Wehrpflicht für Frauen nach. Ziel sei es, die Streitkräfte des Landes effizienter zu machen, erklärte das Verteidigungsministerium. Bislang ist der Wehrdienst für Frauen in Schweden freiwillig. Unter den etwa 17 000 Rekruten sind pro Jahr etwa 300 Frauen.